



Gmejnska nowina Ralbicy - Róžant



30. Jahrgang/11. Ausgabe
Amtsblatt
April 2020
7.4.2020

www.ralbitz-rosenthal.de
gemeinde@ralbitz-rosenthal.de



Foto: Rafael Ledschbor

So ein Bild wie hier im vergangenen Jahr ist uns dieses Jahr nach der Absage des Osterreitens leider nicht vergönnt. Dennoch wünschen wir allen Einwohnern unserer Gemeinde und Lesern der Gemeindezeitung ein gesegnetes Osterfest!

**Allen Jubilaren unserer Gemeinde
gratulieren wir recht herzlich zum Geburtstag
und wünschen ihnen Gesundheit
und Gottes Segen!**



3. April	Georg Kurink	Naußlitz	80. Geburtstag
4. April	Anna Zschornack	Gränze	80. Geburtstag

**Auch allen hier nicht genannten Jubilaren
wünschen wir alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.**

Wegen der augenblicklichen Situation des Coronavirus und die damit verbundenen Bestimmungen betreffend fanden die Sitzungen des Gemeinderates und des Technischen Ausschusses, die für den 26. März 2020 geplant waren, nicht statt. Dringend nötige Entscheidungen sollen im Eilverfahren getroffen werden. Die nächsten Sitzungen des Technischen Ausschusses und des Gemeinderates finden voraussichtlich am 7. Mai 2020 statt. Näheres wird durch Aushänge bekannt gegeben.

Ihr Bürgermeister Hubertus Rietscher

**Sprechzeiten der Gemeindeverwaltung
in Rosenthal:**

Donnerstag: 14.00–18.00 Uhr

Sprechzeiten des Bürgermeisters:

Donnerstag: 15.00–18.00 Uhr oder nach Absprache

**Momentan finden keine Sprechzeiten in der
Gemeindeverwaltung statt.**

Die Übersetzung der sorbischen Ausgabe der
Gemeindezeitung wird vom Freistaat Sachsen gefördert.

IMPRESSUM – Gemeindezeitung der Gemeinde
Ralbitz-Rosenthal
verantwortlich: Bürgermeister Hubertus Rietscher
Gemeindeamt
Am Marienbrunnen 8
01920 Ralbitz-Rosenthal / OT Rosenthal
Tel.: 035796/96832
Fax: 035796/96833
Mail: gemeinde@ralbitz-rosenthal.de
Internet: www.ralbitz-rosenthal.de
Vereine übernehmen die Verantwortung für den Inhalt ihrer Seiten.

Notrufnummern

Strom	ENSO Netz GmbH 0351/50178881
Wasser	Ewag Kamenz 03578/377377
Gas	EVSE Wittichenau 035725/7410
Abwasser	AZV Am Klosterwasser 035796/96026
Polizei	110
Notarzt / Feuerwehr	112
Feuerwehr Ralbitz	035796/850086

Redaktionsschluss für die Ausgabe
Mai 2020: **17.04.2020**
Bitte alle Beiträge für die Gemeindezeitung per
Mail an
gmejnska.nowina@gmx.de
senden.
Online-Ausgabe der Gemeindezeitung unter:
www.ralbitz-rosenthal.de

Am Marienbrunnen 8
01920 Ralbitz-Rosenthal

Telefon: 035796 / 96-832
E-Mail: gemeinde@ralbitz-rosenthal.de



Při studničce 8
01920 Ralbicy-Róžant

Telefax: 035796 / 96-833
Internet: www.ralbitz-rosenthal.de

Einschränkung der öffentlichen Sprechzeiten in der Gemeindeverwaltung

Aufgrund des sich zurzeit ausbreitenden Coronavirus finden in der Gemeindeverwaltung in Rosenthal derzeit keine öffentlichen Sprechzeiten statt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte telefonisch an die Gemeinde Ralbitz-Rosenthal unter der Tel.-Nr.: 035796 96832 oder per E-Mail: gemeinde@ralbitz-rosenthal.de.

Bitte sehen Sie von einer persönlichen Vorsprache bei der Gemeinde ab. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und bleiben Sie gesund.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Bürgermeister Hubertus Rietscher

Der Verwaltungsverband „Am Klosterwasser“ ist wie folgt zu erreichen:

Tel.-Nr.: 035796 9460 / 035796 94640 / 035796 94645
E-Mail: verwaltung@am-klosterwasser.de

 **Zu
Hause
bleiben
schützt!**

#CoronaSN



Corona-Hotline: 0800-100 0214
www.coronavirus.sachsen.de



Freistaat
SACHSEN

Merklblatt Verhalten beim Auftreten von Coronavirus-Infektionen



Gegenwärtig kommen weltweit Infektionen mit einem neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 vor. Die Liste der aktuellen Risikogebiete ist auf den Seiten des Robert Koch-Instituts (RKI) abrufbar. Zum Öffnen der Internetseite zu den Risikogebieten nutzen Sie bitte die Fotofunktion Ihres Handys:

www.coronavirus.sachsen.de

Die Erkrankung mit dem neuen Coronavirus SARS-CoV-2 verläuft in den meisten Fällen als grippaler Infekt und ist von einem Schnupfen oder einer echten Grippe (Influenza) klinisch nicht unterscheidbar.

Verhalten im Umgang mit Personen, die an einer Atemwegserkrankung (grippaler Infekt) leiden

- Abstand halten.
- Direkten Körperkontakt mit Erkrankten (Umarmung, Küsschen, ggf. Händeschütteln) vermeiden.
- Berührung des eigenen Gesichts mit ungewaschenen Händen vermeiden.
- Häufiges, gründliches Händewaschen mit Wasser und Seife.
- Häufiges und gründliches Lüften von geschlossenen Räumen.

Verhalten bei Erkrankung an einer Atemwegserkrankung (grippaler Infekt)

- Meiden Sie enge Kontakte zu Erkrankten.
- Melden Sie sich frühzeitig krank.
- Schicken Sie erkrankte Kinder nicht in eine Gemeinschaftseinrichtung (Kindergarten, Schule).
- Beachten Sie die Husten- und Nies-Etikette:
 - Beim Husten und Niesen weg-drehen von anderen Personen.
 - Husten und Niesen erfolgt in die Armbeuge oder in Einwegtaschentücher.
 - Entsorgung von gebrauchten Einwegtaschentüchern in Mülleimer.
 - Häufiges, gründliches Händewaschen mit Wasser und Seife.
- Wenn Sie ärztliche Hilfe benötigen, vereinbaren Sie telefonisch einen Termin mit Ihrem Hausarzt und weisen Sie auf Ihre Atemwegserkrankung hin.

- Wenn Sie **Symptome** wie Fieber, Muskelschmerzen, Husten, Schnupfen oder Durchfall entwickeln und Sie in letzten **14 Tagen** in einem der Coronavirus-Risikogebiete (www.coronavirus.sachsen.de) waren oder Kontakt mit einem **bestätigten** Coronavirus-Fall hatten, so vermeiden Sie zunächst alle nicht notwendigen Kontakte zu anderen Menschen und bleiben zu Hause! Setzen Sie sich bitte umgehend telefonisch mit Ihrer Hausarztpraxis in Verbindung oder rufen Sie den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer **116 117** an. Der Hausarzt oder der kassenärztliche Bereitschaftsdienst bespricht mit Ihnen das weitere Vorgehen.

Verhalten bei Kontakt zu einem bestätigten Coronavirus-Fall

Hatten Sie innerhalb der letzten 14 Tage Kontakt zu einem bestätigten Coronavirus-Fall, so kontaktieren Sie bitte umgehend das zuständige Gesundheitsamt. Dies muss in jedem Fall erfolgen – unabhängig vom Auftreten von Symptomen.

Mögliche Maßnahmen des Arbeitgebers

- Ggf. Aktualisieren der Gefährdungsbeurteilung durch den Betriebsarzt.
- Regelmäßige Unterweisung der Beschäftigten über hygienisches Verhalten.
- Bereithalten von gut erreichbaren und gut ausgestatteten Waschmöglichkeiten für die Hände.
- Desinfektionsmittel sind im nicht-medizinischen Bereich nicht erforderlich.
- Lüften der Arbeitsräume etwa 4 mal täglich für ca. zehn Minuten.
- Verwenden von Einmalhandtüchern.
- Sofern möglich und mit den betrieblichen Belangen vereinbar: Ermöglichen von Heimarbeit/Telearbeit.

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM DES INNERN
01095 Dresden

Landesdirektion Sachsen

- im Postaustausch -

nachrichtlich

Sächsischer Städte- und Gemeindetag
Sächsischer Landkreistag
Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule
Sachsen

- per E-Mail -

Ihr/-e Ansprechpartner/-in
Annett Pöthig

Durchwahl
Telefon +49 351 564-33932
Telefax +49 351 564-33009
(Abt.)

Annett.Poethig@
smi.sachsen.de*

Aktenzeichen
(bitte bei Antwort angeben)
38-2121/5/1-2020/9946

Dresden,
02.03.2020

**Warnung der Bevölkerung;
Landeseinheitliche Sirensignale für den Freistaat Sachsen**

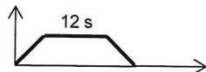
Erlass des Sächsischen Staatsministeriums des Innern vom 29. Juli 2003,
Az.: 37-1412.80/3

Neben der Verbreitung von Warnmeldungen über das Modulare Warnsystem mit den daran angeschlossenen Veröffentlichungskanälen, das den unteren Brandschutz-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzbehörden (BRK-Behörden) seit August 2017 zur Nutzung zur Verfügung steht, kommt dem Einsatz von Sirenen aufgrund des Weckeffekts nach wie vor eine große Bedeutung zu. Im Rahmen des ISF (Internal Security Fund)-Bund-Länder-Projektes „Warnung der Bevölkerung“ haben Bund und Länder gemeinsam Leitlinien entwickelt, die u. a. vorsehen, sowohl für die „Warnung der Bevölkerung“ als auch die „Entwarnung“ bundesweit einheitliche Sirensignale zu nutzen.

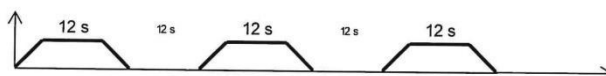
Mit Erlass des Sächsischen Staatsministeriums des Innern vom 29. Juli 2003 wurden für den Freistaat Sachsen landeseinheitlich die drei Sirensignale „Signalprobe“, „Feueralarm“ und „Warnung vor einer Gefahr“ geregelt. Aufgrund der o. g. Leitlinien wird eine Erweiterung der Sirensignale in Sachsen um das Signal „Entwarnung“ erforderlich.

1. Für den Freistaat Sachsen werden daher folgende landeseinheitliche Sirensignale festgelegt:

- a) „Signalprobe“
1 x Dauerton von 12 Sekunden



- b) „Feueralarm“
3 x Dauerton von je 12 Sekunden mit je 12 Sekunden Pause



Hausanschrift:
Sächsisches Staatsministerium
des Innern
Wilhelm-Buck-Str. 2
01097 Dresden

www.smi.sachsen.de

Verkehrsankündigung:
Zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 3, 6, 7, 8, 13

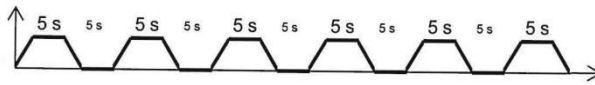
Besucherparkplätze:
Bitte beim Empfang Wilhelm-Buck-Str. 2 oder 4 melden.

*Informationen zum Zugang für verschlüsselte / signierte E-Mails / elektronische Dokumente sowie De-Mail unter www.smi.sachsen.de/kontakt.htm.

c) „Warnung vor einer Gefahr“

auf- und abschwelliger Heulton: Dauer 1 Minute

Bedeutung: „Warnung: Es besteht eine Gefahr. Informieren Sie sich!“



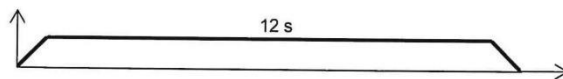
Verhaltensregeln:

- Schalten Sie Ihr Rundfunkgerät ein und achten Sie auf Durchsagen!
- Informieren Sie sich über Warn-Apps z. B. NINA, BIWAPP etc.!
- Informieren Sie Ihre Nachbarn und Straßenpassanten über die Durchsagen!
- Helfen Sie älteren und behinderten Menschen. Informieren Sie ausländische Mitbürger!
- Befolgen Sie die Anweisungen der Behörden!
- Telefonieren Sie nur, falls dringend nötig! Fassen Sie sich kurz! Telefonnetze sind in diesen Fällen schnell überlastet.
- Sind Sie selbst und Ihre Nachbarn von Schäden nicht betroffen: Bleiben Sie dem Schadensgebiet fern! – Schnelle Hilfe braucht freie Wege!

d) „Entwarnung“

Dauerton von 1 Minute

Bedeutung: „Entwarnung: Die Gefahr besteht nicht mehr. Informieren Sie sich!“



2. Das Signal „Feueralarm“ (Nr. 1b) dient neben der Warnung der Bevölkerung insbesondere auch der Alarmierung der Einsatzkräfte.
3. Für Zwecke des Brand- und Katastrophenschutzes benutzte Sirenen und sonstige Alarmgeräte können mittwochs um 15.00 Uhr mit dem nach Nr. 1a vorgesehenen Signal geprüft werden, sofern auf diesen Tag nicht ein gesetzlicher Feiertag fällt.

Die Landesdirektion wird gebeten, die unteren BRK-Behörden entsprechend zu unterrichten und durch diese die Information ihrer kreisangehörigen Gemeinden sicherzustellen.

Es wird empfohlen, die Bevölkerung durch geeignete öffentlichkeitswirksame Maßnahmen über die Signale und deren Bedeutung zu informieren. Hierfür kann das beigefügte Merkblatt genutzt werden.

Der Erlass vom 29. Juli 2003 wird aufgehoben.

Andreas Hirth
Referatsgruppenleiter Bevölkerungsschutz

Anlage: Merkblatt

Reinigung des Klosterwassers

Die Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen informiert darüber, dass das Klosterwasser zwischen Räckelwitz und Kotten sowie die Flutmulde in Laske am Auenwald gereinigt werden. Dabei sollen Böschungen gemäht, das zugewachsene Flussbett gereinigt, Abflusshindernisse beseitigt und, wo es notwendig ist, Gehölze beschnitten und kranke Bäume beseitigt werden. Die Bauausführung zwischen Kotten und Laske erfolgt im Mai und Juli bzw. von September bis Dezember 2020. Dabei lässt es sich nicht vermeiden, dass auch private Flächen von den entsprechenden Fahrzeugen befahren werden, was § 38 und § 41 WHG sowie § 31 des Sächsischen Wassergesetzes regeln.

Hoch vom Sofa! – Projektaufruf für Ideen von Jugendlichen im ländlichen Raum

Der Projektaufruf Hoch vom Sofa! richtet sich an Jugendliche, Vereine, die mit Jugendlichen arbeiten und sonstige Interessierte.

Was wird gefördert? Ideen, die von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren stammen, sind willkommen. Wir geben kein bestimmtes Thema vor. Hoch vom Sofa! fördert vor allem dort, wo es wenig Freizeitangebote für junge Menschen gibt und insbesondere solche Jugendinitiativen, die zum ersten Mal ein Hoch vom Sofa!-Projekt selber angehen möchten. Hoch vom Sofa! fördert Jugendprojektvorhaben, die in den ländlichen Regionen Sachsens angesiedelt sind.

Wieviel Geld kann beantragt werden? Antragstellende können nur gemeinnützige Träger oder Kommunen sein. Es müssen eigene Mittel vorhanden sein. Die vorhandenen Mittel werden durch Fördermittel auf das Fünffache aufgestockt. Wer 200 Euro mitbringt, kann ein Projekt im Umfang von 1.000 Euro durchführen. Maximal können pro Projekt 500 Euro eingebracht und 2.500 Euro beantragt werden.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den PDF's, die auf unserer Seite zum Download zur Verfügung stehen. Dies ist zum einen der Projektaufruf, welcher sich direkt an die Jugendlichen richtet, und zum anderen ein „Beipackzettel“, in dem die Förderbedingungen erklärt werden.

<https://www.starkimland.de/hoch-vom-sofa>

Ansprechpartnerin für den Landkreis Bautzen:

Edda Laux

0351-320 156 55

edda.laux@dkjs.de

Volleyballturnier der Gemeindefeuerwehr

Am Samstag, den 29. Februar 2020 wurde beim traditionellen Volleyballturnier in der Ralbitzer Turnhalle um den Pokal des Bürgermeisters gespielt. Dabei wurden den Zuschauern spannende Spiele geboten. Zum achten Mal gewann die Wehr aus Schmerlitz die Trophäe. Den zweiten Rang erkämpfte sich die Feuerwehr Rosenthal. Platz drei ging an die Kameraden aus Cunnewitz-Schönau. Den vierten Platz erkämpften sich die Zernaer. Die rote Laterne hatte dieses Jahr die Wehr aus Ralbitz inne.

Michael Maywald, Gemeindefeuerwehrlleiter

Medieninformation

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Ihr/-e Ansprechpartner/-in
Stefan Meller

Durchwahl
Telefon +49 3578 33-2110
Telefax +49 3578 33 552180

mikrozensus2020@
statistik.sachsen.de

Kamenz, 10. Februar 2020

Haushaltsbefragung - Mikrozensus und Arbeitskräfte- stichprobe der EU 2020

Jährlich werden im Freistaat Sachsen - wie im gesamten Bundesgebiet - der Mikrozensus und die EU-Arbeitskräftestichprobe durchgeführt. Der Mikrozensus („kleine Volkszählung“) ist eine gesetzlich angeordnete Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht, bei der ein Prozent der sächsischen Haushalte (rund 20 000 Haushalte) zu Themen wie Haushaltsstruktur, Erwerbstätigkeit, Arbeitsuche, Besuch von Schule oder Hochschule, Quellen des Lebensunterhalts, usw. befragt werden. Das Mikrozensus-Frageprogramm in 2020 enthält zudem noch Fragen der EU-weit durchgeführten Befragung zur Arbeitsmarktbeteiligung sowie seit 2020 auch Fragen der ebenfalls EU-weit durchgeführten Befragung zu Einkommen und Lebensbedingungen.

Die Auswahl der zu befragenden Haushalte erfolgt nach den Regeln eines objektiven mathematischen Zufallsverfahrens. Dabei werden nicht Personen, sondern Wohnungen ausgewählt. Die darin lebenden Haushalte werden bis zu viermal in die Befragung einbezogen. Die Haushalte können zwischen der zeitsparenden Befragung durch die Erhebungsbeauftragten und einer schriftlichen Auskunftserteilung direkt an das Statistische Landesamt wählen. Die Auswahlgrundlage bildet das Gebäuderegister des Zensus 2011.

Die Erhebungsbeauftragten legitimieren sich mit einem Sonderausweis des Statistischen Landesamtes. Sie sind zur Geheimhaltung aller ihnen bekannt werdenden Informationen verpflichtet. Alle erfragten Daten werden ausschließlich für statistische Zwecke verwendet.

Auskunft erteilt: Stefan Meller, Tel.: 03578 - 33-2110
mikrozensus2020@statistik.sachsen.de

**Statistisches Landesamt
des Freistaates Sachsen**
Hausanschrift:
Macherstraße 63
01917 Kamenz

www.statistik.sachsen.de

Auskunftsdienst
Telefon +49 3578 33-1913
Telefax +49 3578 33-1921
info@statistik.sachsen.de

Bestellung von Publikationen
Telefon +49 3578 33-1245
vertrieb@statistik.sachsen.de

* Zugang für elektronisch signierte
sowie für verschlüsselte elektronische
Dokumente nur über das Elektronische
Gerichts- und Verwaltungspostfach,
nähere Informationen unter
www.egvp.de

Verbreitung mit Quellenangabe
erwünscht

Mitteilung

Aufgrund der aktuellen Situation des Coronavirus betreffend wird die Erstkommunion, die in der Rablitzer Kirchengemeinde traditionell am Weißen Sonntag stattfindet, leider verschoben. Sobald ein neuer Termin bekannt ist, werden dieser sowie die Namen der Erstkommunionkinder veröffentlicht.



Einladung zur Florianmesse

Nach derzeitigem Stand soll der traditionelle Dankgottesdienst der freiwilligen Feuerwehren des Verwaltungsverbandes »Am Klosterwasser« zu Ehren des heiligen Florian am Freitag, den 8. Mai 2020 gefeiert werden. Der Gottesdienst beginnt um 19.00 Uhr in der Rosenthaler Wallfahrtskirche und wird dieses Jahr von der Crostwitzer Feuerwehr gestaltet. Wir hoffen, dass die Messe gefeiert werden kann. Alle Feuerwehrleute und Gäste sind recht herzlich eingeladen.

Michael Maywald (Gemeindeführer)

Erster Doppelkopf-Grand Prix

Der erste Grand Prix im Doppelkopf, der am 13. März 2020 in Naußlitz stattfand, war ein großer Erfolg. Insgesamt 31 begeisterte Kartenspieler haben den Weg zu uns gefunden. Wir bedanken uns bei jedem, der mit Freude Karten gespielt und versucht hat, sich den ersten Platz zu erkämpfen. Dies sind die Gewinner des Abends:

1. Platz: Ludwig Bensch aus Zerna
2. Platz: Jan Sachon aus Rosenthal
3. Platz: Herrman Wocko aus Gränze

Es bedankt sich recht herzlich der Ortschaftsrat Naußlitz.





Kindergarten „Dr. Jurij Mlynk“ in Rabitz

Sport machen mit Pia



Am Donnerstag, den 5. März 2020 begaben sich 26 Sportler der Vorschulgruppe des Rabitzer Kindergartens zum sportlichen Wettkampf.



Jedes Jahr wird er vom Sportbund des Kreises Bautzen für Kindergärten durchgeführt. Die Gruppe wurde von zwei Erzieherinnen, einem Erzieher und drei Vertretern der Eltern begleitet. Gespannt und voller Vorfreude traten wir als erste in die Wittichenauer Sporthalle und wurden in drei Gruppen verteilt. Jede Gruppe bekam ein T-Shirt in ihrer Farbe, in welchem wir uns in der Sporthalle bei Musik erwärmten. Mit insgesamt 13 Mannschaften aus verschiedenen Kindergärten der Wittichenauer Gegend ließen wir uns von Maskottchen Pia die 12 Stationen vorstellen. So durften die Kinder Strümpfe mit Klammern auf die Leine hängen, wobei die Zeit gemessen wurde, einen Ballon balancieren, Bilder

verschiedenen Berufen zuordnen oder Slalom laufen, wobei ebenfalls der schnellste ermittelt wurde.

Insgesamt hatten die Kinder viel Freude beim gemeinsamen Wettkampf. Die Kinder, starke und schwächere, schnelle und langsamere hatten gemeinsam Spaß und bekamen die Chance, sich am Wettkampf zu beteiligen. Auch das stärkt die Gemeinschaft der Vorschulkinder und auch jedes einzelne Kind.

Am Ende erreichten alle drei Mannschaften unseres Kindergartens den 4. Platz. Jedes Kind bekam sogar eine Medaille als Zeichen der Teilnahme und für die aufgewandte Mühe.



Die letzten Kriegstage im Jahre 1945

Vor nunmehr bereits 75 Jahren, im April und im Mai 1945, erlebten die Einwohner unserer Ortschaften grausame Kämpfe. Nur wenige Augenzeugen hinterließen jedoch schriftliche Berichte von den Ereignissen. Den nachfolgenden Text verfasste der langjährige Ralbitzer Pfarrer Jakob Sauer:

„Am 20.4.1945 waren die Russen bis nach Ralbitz vorgedrungen. An diesem Tage marschierten die Russen durch Naußlitz, Zerna, Rosenthal, Piskowitz. Am 21.4.45 kamen Polen nach Ralbitz und Laske und Schmerlitz, Russen nach Cunnewitz und Schönau. Alles ohne Widerstand.

In der Munitionsanstalt Königswartha-Eutrich wurde am 20.4.1945 die Munition in die Luft gesprengt. Dadurch entstanden Brände in den Wäldern von Ralbitz und Cunnewitz, die nicht gelöscht werden konnten. Da feindliche Truppen in den Dörfern lagen, konnten die meisten Leute am Sonntag, den 22.4. nicht nach Ralbitz in die Kirche zum Gottesdienst kommen. Das Dorf Ralbitz und die Straßen nach Laske, nach Naußlitz und Eutrich waren voll von Flüchtlingen belegt. Im Pfarrhaus waren alle Räume mit Flüchtlingen belegt. Der Pfarradministrator und Kaplan mußten sich mit dem Schlafzimmer des Kaplans begnügen, da ein russischer Major mit 6 Soldaten die beiden Zimmer des Pfarradm. beschlagnahmte.

Am 23.4. ging der Pfarrer i. R. Jak. Sauer nach Cunnewitz, seine Schwester Frau Maria Rehor besuchen. Vor Cunnewitz bauten Russen bereits Kampfstellungen aus. Die Wachposten ließen mich nach Cunnewitz zwar hinein, aber nicht mehr heraus. So blieb ich in Cunnewitz und versprach den dortigen Einwohnern, während der feindlichen Besatzung daselbst zu bleiben, um die Schönauer und Cunnewitzer seelsorgerisch zu betreuen und in der Schönauer Kapelle täglich die hl. Messe zu lesen, was ich auch getan habe bis zum 9. Mai 1945, wo ich Vormittag wieder ganz nach Ralbitz zurückkehrte.

Am 26.4. waren die feindlichen Truppen aus Cunnewitz weggezogen. Ich ging an diesem Tage nach Ralbitz, um mir einige Sachen zu holen, soweit ich sie im Rucksack zu tragen vermochte. Abends um 9 Uhr kehrte ich nach Cunnewitz zurück, wo ich bei Lehmanns (Jordanec) übernachtete. Nachts etwa 12 Uhr brannten bereits in Ralbitz die Wirtschaften Dubau und Wessela infolge Kriegsbeschuß. Um 1/21 Uhr am 27.4. waren Polen und Russen bereits in Cunnewitz. Die deutschen Truppen waren bis Ralbitz vorgedrungen. Ralbitz-Laske war deutsche und Cunnewitz-Schönau polnisch-russische Front. Es entstand eine mächtige Kampfhandlung. Die Russen-Polen schossen mit schwerer Munition nach Ralbitz ununterbrochen. Die Deutschen beantworteten diesen Mangel an schwerer Munition nur schwach. Nachmittags /2 Uhr bombardierten russische Flieger irrtümlicherweise Schönau und Cunnewitz, was den Ralbitzer-Deutschen in Ralbitz gelten sollte.

Der Soldat, der nicht aufmerksam auf dem Posten gewesen war, wurde infolgedessen sogleich erschossen und im Garten von Georg Rehor-Hoľbik begraben. Bomben fielen nieder auf der Straße in Schönau, vor den Grdst. Krahl und Bensch, in Kurjats Garten, in den Garten Nartschicks beim Wohnhaus Scheede, auf der Wiese hinter MikławšK-Kilank nach Cunnewitz zu, trafen das Haus Schwede-Nikolaus Kurjat in Cunnewitz, welches zusammenstürzte und die im Keller sich aufhaltenden 9 Personen begrub. Ferner bei Lehmann-Pech in den Stall und Wohnhaus, Gudes Schuppen, Jakubetz Gasthaus, Rehor Jakob in den Hof vor der Scheune und in das Silo mit Schuppen, hinter der Scheune von Zschornack, auf die Strafte vor Hanski, in den Schweinestall Jatzwauk. Es sind 12 Personen bei diesem Bombenüberfall umgekommen. Im Hause Kurjat die ganze Familie Nikolaus Kurjat: Eltern und 4 Kinder, die sogleich aus dem Schutt ausgegraben wurden: Vater und die 2 ältesten Töchter tot, Mutter mit zwei kleineren Kindern noch lebend, die aber auch am darauffolgenden Tag gestorben sind.

Die Frau Miklitza, geb. Kindermann, die mit dem Enkelkinde zu Kurjats geflüchtet war, ist tot ausgegraben worden, ebenso das Kind. Ebenso eine Flüchtlingsfrau, deren Name nicht

festgestellt worden ist. Bei Lehmann-Pech wurden erschlagen der Dienstknecht Johann Zschornack und das 5-jährige Kind Franz Sauer. Die Mutter dieses Kindes, Magdalena Sauer geb. Lehmann, die gerade in Wochen lag, kam mit großem Schrecken davon, und das 2. Kind, Anna, war im Gesicht beschädigt. Die Bäuerin Agnes Lehmann geb. Scheide und ihre Tochter sind gleichfalls mit großem Schrecken davongekommen. Im Gasthause Jakubetz ist Frau Agnes Priemel aus Wittichenau, die Schwiegermutter von Jakubetz, die sich im 1. Stockwerke zur Mittagsruhe gelegt hatte, von der Bombe, die am Schornstein ins Haus eingeschlagen ist, getroffen worden, und in den Hausflur heruntergebracht worden, wo ich zuerst auf sie getroffen bin. Denn ich war an diesem Tage bei Jakubetz zum Mittagessen eingeladen, saß beim Bombenangriff im hinteren Zimmer. Als ich mich erhob und in die Küche eintrat, so explodierte im Hausflur die Bombe, so daß auch ich mit dem Schrecken davonkam und auf die Leiche der Frau Priemel stieß. Sie war tot, ihr Gesicht verkohlt, lag unmittelbar vor der Haustür.

Großen Schaden haben durch den Bombenangriff die Häuser Hanski-Cunnewitz und Scheede-Schönau, die Schuppen von Kurjat-Schönau, Stall von Lehmann-Cunnewitz, Schuppen von Gude-Cunnewitz, Schweinestall Jatzwauk-Cunnewitz. Die meisten Dächer sind in der Nähe der Bomben sehr schadhafte geworden. Ralbitz ist am 27.4. schwer beschossen worden. Die Russen und Polen hatten sich in den beiden Dörfern Cunnewitz und Schönau mit ihren schweren Geschützen fest verankert, in den Wäldern nach Truppen zu bis nach Ralbitz und im Klosterwald Schönau nach Schmerlitz zu, wie im Lasker Wald, hatten sie überall ihre Panzer zahlreich stehen. Daher konnte der Deutsche nicht über Ralbitz hinaus. Am 28.4. früh ist der Deutsche bereits aus Ralbitz nach Naußlitz zurückgedrängt worden. Die Ralbitzer Kirche ist am 28.4. schwer beschossen worden, vor allem der Turm. Die 10 Zentner schwere Glocke hat mehrere Granattreffer bekommen und ist zerschlagen worden. Vorm. 9 Uhr hat die Turmspitze die ersten 3 Treffer bekommen, die von der Richtung Truppen gekommen waren. Abends /7 Uhr hat es angefangen im Turm zu brennen. Der Brand hat sich durch die Orgel ins Innere der Kirche verbreitet, so daß die ganze innere Kirche ausgebrannt und nichts vom Holze übriggeblieben ist. Sämtliche Altare, Statuen und Türen sind verbrannt. Selbst die Granitstufen an der Kommunionbank und vom Hochaltar die Sandsteinteile sind vom Feuer angegriffen gewesen und sind abgebröckelt. Es ist anzunehmen, daß von den deutschen SS-Leuten Benzin in die Kirche gegossen worden ist. Und einige Leute vom Dorfe wollen gesehen haben, daß Soldaten mit Kanistern um die Kirche herumgelaufen sind. Es sind sämtliche Altare, Bänke, Beichtstühle, Weihnachtskrippe, Hl. Grab, sämtliche Fahnen verbrannt. Gerettet wurde nur das, was in der Sakristei war. In die Sakristei ist das Feuer nicht eingedrungen, obwohl die Sakristeitüre verbrannt ist, die offen gestanden hat. Gerettet hat der Pfarradministrator P. Lambert nur das Allerheiligste aus dem Tabernakel und die Reliquien, die in den Altar einzementiert waren. Der Pfarradministrator P. Lambert meint, daß sich der Turm vom Feuer Zschoschkes Scheune entzündet hat, die ziemlich hart an die Kirche grenzte. Die Linde zwischen Scheune und Kirche war verkohlt.

Am Montag, 30.4. war ich von Cunnewitz nach Ralbitz rübergekommen. Das Kirchendach stand noch. Nur am Turme rauchte es ein wenig aus dem Dache. Löschen konnten die Leute nicht mehr, da die neue Motorspritze in der Nacht beim Löschen von Dubaus Anwesen schwer gearbeitet hat und beschädigt worden ist, und Benzin war ausgegangen. So ist das Kirchendach am Dienstag, 1. Mai, abgebrannt. Zum Glück ist das Gewölbe erhalten geblieben. Die Rosenthaler Kirche ist am 1. Mai abends abgebrannt. Dort sollen die SS-Leute die Kirche angezündet haben. Sie hat aber auch von den Russen von Norden und Nordost Granatschüsse erhalten. Die Rosenthaler Wallfahrtskirche ist abends bis auf die Mauern niedergebrannt, wie die Ralbitzer Kirche. Am Turm an der Nordwestseite war das Gewölbe durchgeschlagen.

Am Sonnabend, 28.4. vormittags, sind die beiden Geistlichen, Pfarradm. P. Lambert und Kaplan P. Mansuetus, aus Ralbitz mit Koffern und Handwagen, begleitet vom Flüchtling Erzpriester Sturm aus Weißwasser, nach Wittichenau geflohen, wo kein Schuß gefallen ist.

Ralbitz war schon in russischen Händen bzw. polnischen Händen. Herr Kaplan Mansuetus, der polnisch gut sprechen konnte und eigentlich polnischer Abkunft war, hatte sich mit den poln. Soldaten ggf. verständigen können, zumal die Truppen den Geistlichen gut behandelt haben. Die beiden sind erst am 9. Mai mittags nach Ralbitz zurückgekehrt.

In Ralbitz waren Leute aus 13 Familien zurückgeblieben, die sich zum Teil in den Kellern bei Lebsa, Blaschik und der Pfarrei aufgehalten haben. Ließners waren bei Tischler Brauer. Pfarrwirtschafterin Maria Schneider war am Sonnabend, den 29.4. mittags wieder nach Ralbitz zurückgekehrt und hat sich unter den Soldaten tapfer gehalten, ist völlig unversehrt geblieben, wurde von den polnischen Offizieren hoch geachtet, wie ich es aus dem Munde der Offiziere in Cunnewitz erfahren, weil sie gegenüber jedem freundlich, höflich, entgegenkommend, aber auch zurückhaltend war.

Als ich am 30.4. in Ralbitz zu Besuch war, habe ich angetroffen: Familie Tischler Brauer, Schmied Ließner, Herr u. Frau Lebsa, Frau Lehmann-Schiebschik mit 2 Töchtern, unsere Wirtschafterin, Frau M. Bensch, Familie Frenzel, Familie Blaschick und auch Bauer Koreng. Am Mittwoch, 2.5., war ich ebenfalls in Ralbitz und habe nachm. 5 Uhr Frl. Anna Zschornack begraben, die am 27.4. infolge Granatsplitter getroffen und gestorben war.

Am Montag, 30.4. habe ich mir die hl. Öle im Keller zusammengesucht und mit nach Cunnewitz genommen. Die Meßgewänder waren zum Teil im Keller, zum Teil in der Sakristei durcheinandergeworfen. Von einem polnischen Offizier aufgefordert, hat sie der Küster erst gegen Ende der Woche aufgeräumt und aus dem Pfarrkeller in den Keller von Nachbar Bresan zur Aufbewahrung getragen. An Meßgewändern ist von den Soldaten gestohlen worden: mein eigenes gutes Sammetmeßgewand, ein Geschenk meiner Mutter, das gute rote Pluviale (Erläuterung: Pluviale – liturgisches Gewand), das grüne Pluviale, das violette Pluviale, viele Ministrantenröckchen und die schwarzen Ministrantenmäntel. Weiter ist mitgenommen worden die Lunula (Erläuterung: Lunula – Halterung für Hostie in der Monstranz), von der Custodia ist das Kreuz abgeschraubt worden (Erläuterung: Custodia – Gefäß zur Aufbewahrung oder zum Zeigen des in der heiligen Messe gewandelten Allerheiligsten). Ein Meßkelch, seinerzeit vom Kaplan Wuschansky angeschafft, ist auseinandergeschraubt worden und der Knauf mitgenommen worden. Ein Weihrauchgefäß ist mitgenommen worden, das im Dorf-Feuerlöschteich wiedergefunden worden ist, jedoch eine Kette fehlt. Von den Ölgefäßen ist der innere Abschlußdeckel nicht wieder zu finden gewesen. Der Kirchwein und die Kerzen, soweit dies alles im Pfarreikeller war, ist von den poln. Soldaten mitgenommen worden und wurde ausgetrunken. Einige Flaschen Wein, die zu Korengs, Ralbitz Nr. 16, geschafft worden sind, sind von unseren Leuten wieder zurückgeholt worden und wurden unter Reißig versteckt. Hostien waren unter den Meßgewändern zerstreut und habe mir sie zusammengesucht. So hatte ich immer Meßwein und Hostien und konnte in Schönau jeden Tag zelebrieren. Nur am 1. Mai war es unmöglich. Da hatten sich die Russen die Kapelle für die Maifeier ausgesucht, ließen mich nicht rein. Den großen Kelch hatten sie mir gestohlen, den aber einige Tage später zwei gute polnische Soldaten wiederbrachten. Sie hatten ihn in einem Zimmer der Schloßwohnungen gefunden. In der Kapelle hatten mir die Soldaten einige Male die Kirchenwäsche aus dem Schranke herausgeworfen. Den Schrank, wo die Kelche aufbewahrt werden, hatten sie aufgebrochen und den einen Kelch gestohlen. Von da ab habe ich die Kelche stets mitgenommen in den Hauskeller hinter Rehors Scheune, wo ich mich mit noch etwa 14 Leuten während der Kampfzeit vom 27.4. bis 7.5. aufgehalten habe und auf Stroh geschlafen habe.

Die Schönauer und Cunnewitzer waren am 27.4. teilweise in den Wald geflüchtet und hernach in die preußischen Dörfer: Sollschwitz, Dubring, Wittichenau, Brischko. Am Sonntag, 29.4., hatte ich nur ganz wenige Leute zur hl. Messe um 9 Uhr, die ich mir erst zusammengesucht habe.

Etwa am 3. oder 4.5. kamen einige Leute wieder zurück. Am 5.5. (Sonnabend) war ich wieder unterwegs nach Ralbitz, sah aber, daß in Ralbitz einige Granaten niedergingen. So kehrte ich wieder um. Und als ich zum Dorfe Cunnewitz kam, rief mir der poln. Posten zu: „Na zad“.

Ich antwortete: „Juž ide“. Da ich lächelte, wurde er ungehalten, verlangte Dokument (Ausweis). Ich vertröstete ihn, daß ich diesen in der Unterkunft bei Rehors in Cunnewitz Nr. 3 habe. So arrestierte er mich. Ich ging voraus, der Posten hinter mir. So kamen wir zu Rehors Hof, wo die polnischen Soldaten noch standen, mit denen ich mich unterhalten, bevor ich weggegangen. Diese warfen dem Posten zu: „Co chceš, to je naš ksiadz.“ Und der Posten verschwand, und ich war frei.

Am 6. Mai war der letzte Kampfschlag. Die schwersten Kämpfe waren in Schmerlitz Straßenkämpfe. Obgleich großer Beschuß war, ist in der Schönauer Kapelle Gottesdienst um 7 und 9 Uhr gehalten worden. Nachmittags 6 Uhr traf eine deutsche Granate einen russischen Panzer hinter dem Stallgebäude Walde-Michawec in Cunnewitz. Der explodierte und zündete im Heuboden auf Michawec Stalle, und das Wirtschaftsgebäude ging in Feuer auf.

Am 6. Mai nachmittags 3 Uhr wurden alle Zivilisten im Hause Krahl-Hauk in Cunnewitz von russischen Soldaten in den Keller gejagt und der Keller fest verschlossen. Nur der Besitzer Michael Krahl mußte draußen bleiben. Als bald wurde ein Schuß im Hofe vernommen. Abends 8 Uhr wurde der Keller wieder aufgemacht. Die Leute sollten das Vieh füttern. Die Frau fragte nach ihrem Manne. Es wurde ihr gesagt, daß er etwa 5 km weit sei, er käme wieder. Am Montag, 7.5., suchte Frau Krahl nach ihrem Manne. In der Grünfütterkammer war ihr auffällig, daß unter der Treppe, die nach dem Heuboden führte, Stroh liege. Sie zog das Stroh zurück und fand darunter ihren Mann erschossen tot liegen. Die Russen hatten ihn erschossen, obgleich er kein Soldat und auch kein Nazi war. Sie haben ihn für einen SS-Mann wegen seiner Länge und geraden Haltung gehabt.

Am Montag, 7.5., sollte nach polnischem und russischem Vorhaben ein Trommelfeuer eröffnet werden, wie mir Offiziere sagten. Aber die deutschen Truppen hatten sich in der Nacht zurückgezogen. So blieb alles still. Es fiel kein Schuß mehr. Nachmittags 5 Uhr kam polnische Feldpolizei, nahm bei Jakob Rehor Quartier und sollte Ordnung in den Dörfern schaffen. Aber um 7 Uhr abends kam ein Kurier mit dem Befehl, daß die Polizei sogleich nach Dresden abziehen solle. So war das Haus leer, und wir nahmen aus dem Keller Abschied und bezogen Quartier wieder im Wohnhaus, wo wir uns Betten zusammentrugen, und konnten seit 27.4. wieder zum ersten Male ruhig im Bette schlafen.

Am Dienstag, 8.5., ging ich nach Ralbitz, um für den Gottesdienst an Christi Himmelfahrt, 10.5., den Pfarrhaussaal zu räumen und vorzurichten. Abends ging ich nochmals nach Cunnewitz zu meiner Schwester (Rehors), habe Mittwoch nochmal in Schönauer Kapelle zelebriert, und kehrte nach dem Gottesdienste sogleich nach Ralbitz zurück. Am 8.5. war ja Waffenstillstand verkündet worden.

J. Sauer

Pfarrer u. Geistl. Rat Erzpriester i.R.“

